

## Werk

**Titel:** Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

**Verlag:** Heidegger

**Kollektion:** Rezensionenzeitschriften

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN556102126\_0009

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126\\_0009](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009)

**LOG Id:** LOG\_0025

**LOG Titel:** Rezension

**LOG Typ:** review

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN556102126

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)



Fremdmüthige Nachrichten  
Von  
**Neuen Büchern, und andern zur  
Gelehrtheit gehörigen Sachen.**

III. Stück. Mittwochs, am 19. Jenner, 1752.



**E**ford. Aus dem Theatro Sheldoniano ist ans Licht getreten: Nummorum antiquorum, scriniis Bodlejanis reconditorum, Catalogus, cum Commentario, tabulis zneis, & appendice. In Fol. 3. Alph. 12. Bogen,

samt 12. Bogen Kupfer.

Schon vor mehr als zwanzig Jahren, da man das Verzeichniß von der Bodlejanischen Bibliothec an das Licht stellet, wünschten einige Gelehrte, daß solchem auch das Verzeichniß von denen daselbst befindlichen Münzen beygefüget würde. Dieser Wunsch war um so viel billiger, indem dergleichen

Anzeigen keinen geringen Nutzen bey sich führen, und man sich von der Bodlejanischen Münz-Sammlung eben so viel vortrefliches versprach, als von dem Bücher-Vorrathe. Hr. Franciscus Wise erfüllet denselben endlich, und liefert uns hier nicht nur ein blosses ordentliches Verzeichniß der alten Münzen, sondern er begleitet solches auch mit vielen gelehrten Noten und Anmerkungen, die zur Erläuterung derselben vieles beytragen können. In seiner Vorrede giebt er von den ersten Münz-Cabinetten in Engelland, und deren Schicksalen, einige Nachricht, und wünschet seinen Zeiten Glück, daß sich jezo weit mehrere Liebhaber dieser Schatzbarkeiten, und der alten und neuen Münz-Wissenschaft, in sei-

nem Vaterlande finden, als ehemals. Er rühmet auch diejenigen, durch deren reichen Vorrath von Münzen er selbst seine Münzkantnis hat erweitern, und sich darinnen fester setzen können. Doch bedauert er, daß man jungen studierenden Engelländern bis hieher so wenig Unterricht davon gegeben, und ihnen diese Wissenschaft gleichsam ganz verstopft habe. Um diesem Mangel nun in etwas abzuhelfen, hat er, ausser den gedachten Notizen über die beschriebenen Münzen selbst, noch einige Abhandlungen hinzu gethan, worinnen er zu ihrem Unterricht auf eine historische Art, von den Ebräischen, Phöniciſchen, Carthaginensischen, Spanischen, Gallischen und Britannischen, Angelsächſischen, Englischen Goldmünzen, Englischen Silbermünzen, Englischgallischen, und Schottischen, Gold- und Silbermünzen, handelt. Von den Griechischen und Römischen Münzen aber hat er keine besondere Abhandlung verfertigt, sondern, was davon etwa zu merken seyn möchte, in seinen Notizen über die einzelnen Stücke beygebracht. Den ersten Grund zu dem hier beschriebenen Münz-Cabinette hat der Erz-Bischof zu Canterbury und Kanzler der Universität zu Orford, Wilhelm Laud, gelegt, welcher im Jahre 1636. seinen ansehnlichen Vorrath dahin geschenkt hat. Dieser ist nach der Zeit durch die Freygebigkeit anderer Höfner zwar ansehnlich vermehrt, aber deswegen noch nicht eben viel vollständiger geworden; indem sehr viele Stücke von einerley Gepräge, gemeine, falsche, und kleine Kupfermünzen, doch wenige seltene Gold- und Silbermünzen, eingelauffen. Gedachter Erz-Bischof hatte auch selbst ein Verzeichniß dazu mitgeschickt, nach welchem die Münzen geordnet waren, und die etwa hinzukommenden sollten eingetragen werden: Allein, da solche nach der Zeit in Unordnung geriethen, so brachte Elias Ashmole sie in eine neue Ordnung, und verfertigte das Verzeichniß darüber, nach der Art, wie solche Fulvius Ursinus, und Adolph Decco, angegeben. Er beschäftigte sich aber vornehmlich nur mit den

Römischen, und ließ die andern zurücke. Doch auch seine Arbeit ist dem Verfasser des gegenwärtigen Verzeichnisses aus verschiedenen Ursachen unbrauchbar gewesen, und er hat eine ganz andere Einrichtung treffen müssen. Nach dieser theilet er nun die vorhabenden alten Münzen in drey Classen. In der ersten stehen die Griechischen, in der andern die Römischen, und in der dritten die von verschiedenen Völkern. Die Griechische ist eben nicht sonderlich zahlreich, und kommen darinnen erstlich die von den Königen, hernach die von berühmten Leuten, und dann die von den Republicken, vor, und zwar so, daß allezeit die größern den kleinern, und die goldenen und silbernen den erzernen, vorgehen. Eben so kommen in der zweyten Classe erstlich die Nummi consulares, oder der Römischen Familien, und hernach der Kayser durch alle Reichs-Veränderungen, bis auf die Eroberung der Stadt Constantinopel durch die Türken. In der dritten Classe siehet man erstlich einige wenige Ebräische und Phöniciſche Münzen, oder solche, die dafür ausgegeben werden; ferner einige Carthaginensische, alte Spanische, Gallische, und Britannische Stücke. Darauf folgen einige alte Angelsächſische, und so wohl einheimische, als ausländische Englische Münzen, denen man auch die Münzen der Schottischen Könige beygefellet hat. Die Englischen fangen mit Wilhelm dem ersten, Herzoge von der Normandie, an, und gehen bis ins 16te Jahrhundert unter Heinrich dem 8ten, als um welche Zeit das Münzwesen eine andere Gestalt gewonnen, und man, ausser dem Gelde, so genannte Medaillen zu prägen angefangen hat. Mit der Beschreibung dieser neuern Stücke und Münzen hat sich der Hr. Verfasser allhier nicht abgeben wollen, ungeachtet deren eine große Anzahl fast von allen Europäischen Völkern in der Landtischen Sammlung zu finden ist, und sie wohl verdienten, dereinst gleichfalls beschrieben zu werden. In dem beygefügten Anhang zu diesem Werke kömmt ein Schreiben an den Hr. Joh. Mason,

son, von des Königs Ungari Münzen, eine Beschreibung der mit Arabischen Buchstaben bezeichneten, und in dem Bodlesianischen Münz. Cabinet befindlichen Gold- und Silberstücke wie auch eine den Münzen gemäß eingerichtete Chronologie, oder ein Verzeichniß der nach der Chronologischen Ordnung gestellten Münzen, vor; denen man auch noch eine Reihe der nach ihrem Werthe und ihrer Seltenheit geordneten Kaiserl. Münzen beygefüget hat.

**Halle.** Im October des vorigen Jahrs vertheidiqte Hr. Joh. Salomon Semler, aus Saalfeld, der Welt-Weisheit Magister, und der Jenischen Lateinischen Gesellschaft Ehren-Mitglied, öffentlich seine gelehrte Abhandlung: *Vindiciae plurimum præcipuarum lectionum Codicis Græci Novi Testamenti adversus Guilielm. Whiston*, Anglum, atque ab eo latas leges criticas, betitelt, bey welcher der berühmte Hr. Doct. Sigismund Jacob Baumgarten den Vorschlag hatte, 10. Bogen stark.

Der Hr. Verfasser hat solche in drey Abschnitte getheilet. Der erste ist gleichsam eine Einleitung zu seiner v rhabenden Materie. Er untersucht darinnen, aus was für Gründen die schönen Wissenschaften gelobet, und ungerechter Weise getadelt werden. Er setzet, daß der Name eines Kunsttrichers in jeder Wissenschaft das größte Lob enthalte, und daß heutiges Tages dergleichen Studien höchst nöthig sind. Zulezt erkläret er auch noch, wie Whiston, da das Neue Testament durch die so vielen gesammelten vermeintlichen verschiedenen Lesarten mehr beschwebet, als erläutert worden, solches wieder zu seiner wahren und eigentlichen Lesart habebringen wollen. Da Whiston nun vor andern vornehmlich drey Codices gewehlet, deren Lesart man hauptsächlich folgen soll: Als nemlich das sogenannte Bezaische Manuscript bey den vier Evangelisten, und der Apostel-Geschichte; das Claromontanische Manuscript bey den Briefen Pauli; und das Ale-

xandrinische bey den Briefen Jacobi, Petri, Johannis, Juda, und der Offenbarung; So nimt der Hr. Verfasser die Untersuchung dieser Manuscripte, und deren Beurtheilung, in dem zweyten Abschnitte vor. Dieser ist in zween Theile abgefondert, wovon der erste in dreyen Capiteln das Ansehen und den Werth dieser gedachten drey Manuscripten auszumachen suchet; der andere aber diejenigen Regeln vorträgt, durch deren Hülfe Whiston die beste Lesart bestimmen zu können vermeynet. Der Herr W. Semler begleitet eine jede derselben mit seiner Anmerkung, worinnen er theils das Falsche, theils das Unstatthafte, theils das gar zu Unbestimmte dieser Regeln, scharfsinnig entdecket. In dem dritten Abschnitte endlich sind kurze Rettungen einiger Sprüche des Neuen Testaments enthalten, welche die höchste Gottheit Christi behaupten, und welche Whiston ohne genugsamen Grund anders gelesen und gedeutet haben will. Der Hr. Semler weist ihn nicht selten aus seinen eigenen Ausprüchen und Urtheilen zu rechte, und schreibt durchgängig mit guter Einsicht und vieler Beurtheilungs-Kraft, welche er mit verschiedenen gelehrten Noten zu erheben und auszuspuhen weiß. Der Hr. D. Baumgarten hat ein für den Hrn. Semler sehr vortheilhafte Schreiben beydrucken lassen, in welchem er dessen Gelehrsamkeit Recht wiederfahren läßt, und deren schon ans Licht gekommene Früchte anzeigt.

**Dresden.** Im vorigen Jahre ist im Heftelischen Verlag, Hrn. N. Wilhelm Steinbachs Historie des von dem edlen Serpentinsteine weitbekanntesten Städtgens Jöbitz, im Meißnischen Ober- Erzgebürge, auf 20. Bogen, und einem Land- Ehärtgen, ans Licht getretten.

Der Serpentinsteine ist bekannt genug, aber sein Geburts- Ort ist hier durch den Hrn. Pfarrer daselbst in ein Licht gesetzt worden. Im ersten Capitel handelt er von seinem Weidischen Ursprunge, Namen, Lage, Größe und